

CFP zur Studierendentagung *Vormoderne Literaturen im Dialog*

(Frankfurt am Main: 11.–13. Juni 2026)

Unsere literarische Gegenwart ist eine globale. Durch Übersetzungen haben wir als Leser*innen, aber auch als Literaturschaffende Zugriff auf ein stetig wachsendes Korpus an Literatur aus der ganzen Welt, das rezipiert, reproduziert, referiert oder zitiert werden kann. Auch die vormoderne Literatur ging bereits über nationale, sprachliche oder gattungsbezogene Grenzen hinaus: So wandert beispielsweise der Fuchs als Renart, Reinhart oder Reynaerd durch Frankreich, Deutschland und Flandern, während Geschichten von den Taten Alexanders des Großen von Island über Westeuropa bis nach Äthiopien gelesen wurden. Ob wiedererzählt, übersetzt oder adaptiert – viele Texte der höfischen Literatur haben französische Vorbilder, die ihrerseits etwa auf eine lateinische oder gälische Tradition zurückgreifen.

Die Mediävistik ist somit ein grundsätzlich komparatistisches Fach. Zu diesem Schluss kommen Forscher*innen schon seit Jahren, denn die Notwendigkeit, sich umfassendes Wissen des Zeitkontexts über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg zu verschaffen, um vormoderne Texte erschließen zu können, ist evident.¹ Cornelia Herberichs fasst diesen Umstand so weit, dass „sich literarische Traditionen und Gattungsgeschichten aufgrund der Vernetztheit mittelalterlicher Kulturräume und Bildungsgeschichten in aller Regel monodisziplinär weder adäquat beschreiben noch analysieren lassen“.² Erst im breiteren Kontext eines vielseitigen, durch Sprachgrenzen nicht fundamental voneinander abgeschlossenen Mittelalters lässt sich demnach die innerhalb dieses Zeitraums entstandene Literatur in ihrer Gänze erfassen.

Trotz dieser Basis attestieren Forscher*innen wie Carlotta Posth und Katja Weidner der praktizierten Mediävistik selbst 2022 noch ein fehlendes Nachkommen dieses inhärenten Anspruchs komparatistischer Forschung.³ Es fehlt an Analysen, die die verglichenen Texte gleichberechtigt behandeln – in denen Erkenntnisgewinn also für beispielsweise sowohl einen französischen als auch einen deutschen Text als Ziel der Forschung steht, statt einen von beiden nur als Vergleichsfolie zu verwenden.⁴ „Das Nebeneinander der Philologien in solchen Sammelschriften reicht nicht aus, um mittelalterliche Texttraditionen in ihrer sprach- und regionsübergreifenden Vernetzung verstehen und einordnen zu können. [...] Ein wirklicher Dialog entsteht so nicht.“⁵

Unsere Tagung zielt deshalb darauf ab, die Verflechtung vormoderner Literaturen zu untersuchen und auf diese Weise einen Beitrag zur mediävistischen Komparatistik zu leisten, zumal diese im Gesamtfach Komparatistik nur bedingt eingeschlossen ist.⁶ Es gilt also, nationalphilologische Grenzen zu sprengen. Das Augenmerk soll dabei auf die Zeit vom 7. bis ungefähr zum Ende des 17. Jahrhunderts gelegt werden. Der Begriff ‚Literatur‘ ist nicht zuletzt aufgrund der spärlichen volkssprachlichen Zeugnisse aus der frühmittelalterlichen Zeit weit zu fassen, sodass er nicht nur zusammenhängende Schriften, sondern jegliche Art von Schriftzeugnissen einschließt. Nicht nur

literaturwissenschaftliche Fragen nach der Wanderung, Rezeption und Bearbeitung von Stoffen, sondern auch historisch-kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Bedingungen für die Entstehung von Dialogen zwischen vormodernen Literaturen sind willkommen. Dabei können – müssen aber nicht – folgende Themen berücksichtigt werden:

- Welche Rolle spielt vor diesem Hintergrund Latein als literarische *lingua franca* im vormodernen Europa?
- Wie begegnen sich christliche und nicht-christliche Literaturtraditionen in frühmittelalterlichen Texten und inwiefern findet neben einer Differenzierung auch eine Vermischung statt?
- Wie konstituieren sich Gattungen (z. B. der Höfische Roman oder die Heldenepik) im Kontext verschiedener Literaturen und Religionen (altfranzösisch, altnordisch, altjiddisch etc.)?
- Wie gestaltet sich der Sprach- und Kulturtransfer vormoderner Stoffe im Prozess des Be- und Umarbeitens?
- Inwiefern verändert sich die Erzählstruktur desselben Handlungsmusters (z. B. Brautwerbungsschema) in verschiedenen Gattungen und Literaturen?

Wir laden Studierende aller philologischen Bachelor- und Masterstudiengänge ein, mit einem 20-minütigen Vortrag an unserer Tagung teilzunehmen. Wenn Ihr Interesse habt, schickt uns einen Abstract von ca. 300 Wörtern mitsamt einer Kurzvorstellung (ca. 150 Wörter) bis zum 22.03.2026 an VoLiDi-Tagung@gmx.de. Beide Dokumente sowie der finale Vortrag können entweder in englischer oder deutscher Sprache verfasst sein.

Wir bieten allen Gästen die Finanzierung der Bahntickets zur An- und Abreise an. Für Verpflegung während der Tagungszeiten ist gesorgt. Die Kosten für eine eventuelle Übernachtung müssen selbst getragen werden, wobei wir bei Bedarf günstige Unterkünfte empfehlen können. Wenn es Probleme bei der Finanzierung der Übernachtung gibt, besprechen wir gemeinsam, wie wir zu einer Lösung kommen.

Die Tagung findet vom 11.–13.06.2026 im Eisenhower-Raum (IG 1.314) der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Wir freuen uns darauf, Studierende unterschiedlichster Fachbereiche und Universitäten begrüßen zu dürfen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen!

Kontakt: VoLiDi-Tagung@gmx.de

Weitere Informationen sind demnächst auf unserem Instagram-Kanal zu finden: [@volidi_tagung](https://www.instagram.com/volidi_tagung)

¹ Vgl. Posth, Carlotta / Weidner, Katja: Wege in eine mediävistische Komparatistik. Mit einem methodologischen Ausblick anhand religiöser Spiele. In: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch 63 (2022), S. 61–106, hier: S. 62; Kocher, Ursula: Mediävistische Komparatistik. In: Rüdiger Zymner / Achim Hölter (Hg.): Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenspraxis. Stuttgart / Weimar, 2013, S. 13–16, hier: S. 13.

² Herberichs, Cornelia: ‚Vorläufige Aufgaben‘ einer Mediävistischen Komparatistik. Anstatt einer Einleitung. In: Cornelia Herberichs et al. (Hg.): Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik / Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée / Paradigms and Perspectives of a Medieval Comparative Literature. Freiburger Colloquium 2021. Colloque fribourgeois 2021. Fribourg Colloquium 2021. Wiesbaden 2023, S. 7–23, hier: S. 7.

³ Posth / Weidner 2022, S. 63.

⁴ Vgl. Kocher 2013, S. 14.

⁵ Posth/Weidner 2022, S. 63.

⁶ Herberichs 2023, S. 8.